

meister Dr. Lautenschlager dankte dabei den Stiftern, vor allem Kommerzienrat Breuninger, Kommerzienrat Dinkelacker und Dr. Fisch, ferner den Weibern und Arbeitern der Glockengießerei Kurek in Stuttgart und der Turmhöhrenfabrik Hötz in Ulm und hob hervor, daß, was man heute eingeweicht habe, für Jahrhunderte bestimmt sei. Später Generationen werden der Stadtvermehrung jedenfalls dankbar sein. Das Spiel greife an das Gemüt jedes einzelnen und werde sich bald in den Hören aller, auch der Widerstrebenden, einläuten. Die Absicht des Glockenspiels sei, Freude zu bereiten denen, die für Freude aufnahmefähig seien. Kommerzienrat Breuninger beklugte die Stadt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Glockenspiel bald durch ein Bewegungsspiel ergänzt werde. Das Glockenspiel wird täglich dreimal, morgens um 1/8, mittags um 1/12 und abends um 1/7 Uhr ertönen und wird für die Fremden ein besonderer Anziehungspunkt werden.

Stuttgart, 21. Dez. (Vom Glockenspiel.) Das Glockenspiel auf dem Rathaus wird bis auf weiteres je morgens 7 1/2 Uhr, mittags 11 1/2 Uhr und abends 6 1/2 Uhr in Bewegung gesetzt, und zwar beginnt das Spiel je zwei Minuten nach dem Stundenschlag. Morgens ertönt der Chor „Wach auf!“ aus den Pfeifen der von Richard Wagner, mittags das schwebende Volkslied „Jetzt gang i ans Brünnele“ und der Hofenriedberger Marsch, abends das Brahms'sche „Guten Abend, gut Nacht“.

Stuttgart, 21. Dez. (60. Geburtstag des Herzogs Albrecht von Württemberg.) Generalleutnant Herzog Albrecht von Württemberg vollendet am 21. Dezember in Schloss Ludwigsau, wo er nur im Sommer seinen Wohnsitz mit Schloss Friedrichshafen wechselnd, seit der Revolution lebt, das 60. Lebensjahr. Der Herzog hat bekanntlich einen Verzicht auf den Thron abgelegt, vermeidet es aber, aus seiner Willen Zurückgezogenheit herauszutreten und sich in die Politik einzumischen. Nur bei Regimentsfeiern, denen er als ehemaliger kommandierender General des 13. (Württemberg) Armekorps und als Heerführer im Weltkriegs beizuhilfen, tritt er gelegentlich in die Öffentlichkeit, um an solchen Tagen, die der unpolitischen Kameradschaftspflege gewidmet sind, im Kameradenkreis zu weilen. Der Herzog läßt sich dabei von dem Gedanken leiten, daß „der Geist der Pflichterfüllung, des Ordnungssinnes und des treuen Zusammenhaltens, der in den Regimentskorpsen gepflegt wird, ein solches Gut für jeden Beruf, für Familie und Vaterland sind und bleiben“. Angehörige der alten Armee, aber auch andere weite Kreise des Volkes begleiten den wichtigen Abschnitt im Leben des Herzogs in dankbarer Erinnerung an das, was das Land Württemberg seinem angefallenen Herrscherhaus verdankt, mit den herzlichsten Wünschen.

Stuttgart, 21. Dez. (Protokoll gegen die Erhöhung der Grundpreise für Laubholz.) Eine Landesauskunftung des Verbands württ. Holzindustrieller hat eine Entschließung angenommen, in der gegen die Erhöhung der württ. Grundpreise für Laubholz durch die Forstdirektion aufs schärfste protestiert wird. Die neuen Grundpreise hätten gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 50-100 Prozent erfahren. Es sei völlig ausgeschlossen, daß die Ergebnisse der holzverarbeitenden Industrie eine Preissteigerung für das baumwirtsch. Rohmaterial ertragen können, ganz abgesehen davon, daß diese Preispolitik mit den Preisbaumaßnahmen der Regierung durchaus in Widerspruch stehen.

Stuttgart, 21. Dez. (Einmalige Unterstützung an Erwerbslose.) Der württ. Landtag hat in seiner Sitzung vom 19. d. M. die Regierung ermächtigt, nach näherer Anweisung des Arbeitsministeriums an besonders bedürftige Erwerbslose eine einmalige Unterstützung bis zum Gesamtbetrag von 200 000 M. zu gewähren. Hierunter erhalten u. a. die Arbeitslosen in Schorndorf 30 000, Freudenstadt 14 242, Gmünd 12 655, Heilbronn 10 214, Ulm 10 407, Ehlingen 9 000, Oberndorf 9 114, Feuerbach 9 112, Aalen 6 845, Mühlacker 4 763, Schwemtingen 4 000 M.

Stuttgart, 21. Dez. (Keine Verlängerung der Aufwertungsschulden.) Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Das Reichsjustizministerium weiß darauf hin, daß eine Verlängerung der Fristen des Aufwertungsgesetzes nicht stattfinden wird. Die Frist für die Anmeldung der Aufwertung von Hypotheken, Grundschulden, Reallasten auf Grund des Vorbestands der Rechte oder sonst Rückwirkung läuft also am 31. Dezember endgültig ab. Für diese beim Amtsgericht des belasteten Grundstücks einzureichende Anmeldung ist Angabe des Eigentümers, des persönlichen Schuldners und der Forderungshöhe nicht unbedingt erforderlich. Vielmehr genügt, daß aus der Anmeldung hervorgeht, um welche Summe es sich handelt und daß ihre Aufwertung gewünscht wird. Die Unterlassung dieser Anmeldung hat in den genannten Fällen den Rechtsverlust zur Folge.

Schramberg, 21. Dez. (50-jähriges Jubiläum.) In diesem

Jahre konnte die Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik hier ihr 50-jähriges Jubiläum begehen, aus welchem Anlaß die Firma eine Denkschrift herausgegeben hat. Der Begründer der Firma, Paul Vandenberg, war ursprünglich Angestellter bei der Firma Cordardt Junghans. Nach dem Tode des Firmeninhabers im Jahre 1875 machte er sich mit einem gewissen Philipp Bong aus St. Johann selbständig. Im Jahre 1884 zählte die Firma, die inzwischen von einer offenen Handelsgesellschaft in eine Aktiengesellschaft mit 100 000 M. Kapital unter dem Namen Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik umgewandelt worden war, bereits 150, vier Jahre später über 300 Arbeiter. Mitte der 90er Jahre stieg die Arbeiterzahl auf 750. Heute umfaßt das Unternehmen einen Gesamtflächenraum von 38 000 Quadratmeter, auf dem rund 2 200 Arbeiter und Angestellte ihren Lebensunterhalt finden. Die Verkaufsorganisation der Firma verbreitet sich über die ganze Welt.

Gmünd, 21. Dez. (Des Kindes Schutzensel.) Gestern führten einige kleinere Kinder auf ihren Schlitten die Taubentalstraße am Bahnhof herunter. Da kam von den Kindern zum Vorschein ein zweijähriger Schützensel mit Eis beladen vom Taubentalweber der. Fuhrmann war keiner beim Schlitten. Ein 4-jähriges Kind befand sich mitten in der abschüssigen Straße und konnte nicht mehr sich und den Schlitten auf die Seite retten. Es kam unter die Pferde und den Schlitten und durch eine unbedachte Bewegung kam es so zu liegen, daß der schwere Schlitten nicht über seinen Körper ging, sondern es zwischen den beiden Schlittenlängen lag. Es war ein aufstrebender Augenblick für die wenigen Zuschauer. Hintereinander kam dann der Fuhrmann, dessen Verbleiben ein Menschenleben hätte kosten können.

Friedrichshafen, 21. Dez. (Kurzarbeit.) Als Renjahr wird die Fabrikfabrik nur mehr an drei Wochentagen arbeiten. Die Arbeitslosigkeit nimmt immer mehr ab, jedoch die Stadtverwaltung bereits mit Notstandsarbeiten begonnen hat.

Handwerkskammerumlage für 1925.

Infolge einer Verordnung des Arbeitsministeriums erhoben die württ. Handwerkskammer für das Rechnungsjahr 1925 eine Umlage, die sich aus einem alle Handwerksbetriebe gleich treffenden Grundbetrag von 3 M. und einem nach Beitragsberechnung berechneten Ergänzungsbetrag zusammensetzt. Der Berechnung sind die Gewerbesteuerverzeichnisse auf 1. Januar 1925 sowie die vom Arbeitsministerium genehmigten Handbaltpläne der Handwerkskammer von 1925 zugrunde zu legen. Betriebe mit einem steuerbaren Gewerbeertrag bis zu 40 M. einschließlic haben keinen Ergänzungsbetrag zu entrichten. Beschwerden gegen die Veranschlagung von Betrieben zur Handwerkskammerumlage oder gegen die Höhe dieser Umlage sind den Handwerkskammern anzuleiten.

Baden

Marsdorf, 21. Dez. Eine Feuerbrunst entstand am Sonntagabend in dem am Oberrhein gelegenen, großen Wohnhaus der Frau Maier und ihres Schwiegerohnes, des Bierbäckers Heble und stichtete es vollständig ein. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt, doch vermutet man Kurzschluß. Von dem Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden unter Lebensgefahr für die Feuerwehrlente. Letztere waren dem gewaltigen Feuer gegenüber machtlos und beschränkten sich darauf, die umliegenden Gebäude vor dem Umfahrgreifen des Feuers zu retten. Die Brandgeschädigten sind versichert.

Singen, 21. Dez. Die Gattenmörderin Gold von Singen, die im Frühjahr 1925 ihren Gatten erschlagen hatte und in zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt war, wurde jetzt in die psychiatrische Klinik nach Heidelberg gebracht.

Vermishtes

Auf der Schwäbische Eisenbahn. In einer Oberamtsstadt am Fuße der Alb kommt der letzte Vertagstag aus der Residenz um 11 1/2 Uhr an. In einer der letzten letzten Nächte war es, da warteten wenige Leute auf den Zug, um ihre Angehörigen abzuholen. Es wird Zeit, daß der Zug kommt, aber auf dem Bahndamm bleibt alles in Dunkel gehüllt, nur aus dem Uebernachtstahl der Lokomotiven scheint verrostetes ein Licht. Nun steht und hört man von weitem den Zug herankommen, aber was ist das, die Maschine gibt aus Leberbeständen Pfiffe ab, und der Zug bleibt einen halben Kilometer vor dem Bahndamm stehen. Doch die Maschine läßt sich nicht verdrängen, sie gibt Signal um Signal ab, aber es ist niemand da, der ihr die Tore öffnet. Endlich ein beherzter und gut erzogener Obermann, der es nicht mehr erwarten kann, seine Ehehälfte in die Arme zu nehmen, bringt in das Uebernachtstahl ein und findet dort den, der über das Schicksal des Juges verfügen kann, fest schlummernd. Ein ordentlicher Spektakel weckt den Schläfer und als dieser die Situation erkennt, rennt er mit seiner La-

terne bewaffnet zum Stationsgebäude, aber o weh, hier ist die Türe verschlossen, und wo ist der Schlüssel! Doch der Beamte läßt sich nicht beirren, im Sturmschritt rennt er dem Zug entgegen und gibt ihm persönlich die Erlaubnis zum Einsteigen. Als nun alles ein gutes Ende gefunden, dämmert es dem so jäh aus dem Schläfer gerissenen Beamten, daß er den Schlüssel zum Stationsgebäude unter der Wölfe auf dem Kopfe hatte. — Und alles war wieder gut.

Angstreuer Sparkassenbeamter. In Duisburg-Hochfeld wurden bei einer Kontrolle Vereinigungen des städtischen Rentanten Schwarz aufgedeckt, die 300 000 M. betragen sollen.

Verlorenes Steuerparadies. In der Gemeinde Steinau in Thüringen, die großen Waldbesitz hat, waren bisher noch nie Gemeindesteuern erhoben worden. Durch die Not der Zeit hat sich nun aber Steinau veranlaßt gesehen, Gemeinde-, Grund- und Gebäudesteuern einzuführen.

Eine gerechte Völkerverurteilung. Aus Sofia wird berichtet: Nach dem Rückzuge der griechischen Truppen aus der Gegend von Petritsch fanden große Kinder- und Schweineherden außerhalb der Ortschaft. Bulgaren und Griechen stritten um den Besitz der Tiere, als gerade Sir Horace Kumbold, der Delegierte des Völkerverbundes, vorbeikam. Der trotz nun eine überaus geliche Entscheidung. „Die Tiere werden selbst angehen“, sagte er, „wohin sie gebären.“ Er beschloß allen Anwesenden, sich an größere Strecken zu entfernen und die Tiere bis zum Eintritt der Dunkelheit allein zu lassen. Als es nun Abend wurde, suchten die Herden von selbst den Weg zu ihre gewohnten Ställe, das heißt, sie gingen erst langsam, dann immer schneller in den Ort und begehrten Einlaß in ihre Quartiere. Damit war die Entscheidung getroffen, und die Griechen hatten das Nachsehen.

Berichtsaal.

Reutenburg, 18. Dez. Vor dem Schöffengericht stand heute der 21 Jahre alte Kaufmann Christian Seufried, Sohn des in Calmbach verstorbenen Hrn. Seufried, wegen Betrugs u. a. Vergehen. Seufried hat im Jahre 1924 ein eigenes Schneiderei- und Worengeschäft angefangen und eine Zeit lang eine größere Zahl Personen in Calmbach beschäftigt. Diese Personen hat Seufried bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Reutenburg wohl angemeldet, denselben ihre Beitragsanteile zur Krankenkasse auch vom Lohn abgezogen, aber an die Krankenkasse keine Beiträge bezahlt, obwohl er von Seiten der Krankenkasse öfters dazu gemahnt worden war und schließlich seine Zahlungsunfähigkeit eintrat. Seufried hat, als er seiner Zahlungsunfähigkeit schon bewußt war, auch noch Schecks ausgehändigt und an Zahlung weitergegeben. In der heutigen Verhandlung suchte er sich so gut wie möglich zu verteidigen und bat schließlich um eine milde Strafe, wobei er sein jugendliches Alter zu berücksichtigen bei Gericht vorbrachte. Das Gericht erkannte auf drei Wochen Gefängnis und Ertragung der Gerichtskosten. — Weiter wurde verhandelt gegen Georg Bauff von Borsheim und zwei Genossen wegen gefährlicher Körperverletzung. In der Zeit vom 2. auf 3. Oktober d. J. war Bauff mit einem Josef Vörgler, 37 Jahre alt, und Mich. Karthfelder, 24 Jahre alt, zur Jagd ausgerüstet in Langenbrand. Wende begab sich die drei Jäger in die Wäldchen zum „Löwen“ in Langenbrand und spielten u. a. Karten. In der Wäldchen war auch der verheiratete, in Langenbrand wohnende Wäldchen Heiberger, der mit einigen Arbeitern in Schönbach wohnt und hernach auch Wein getrunken hatte und etwas angeheitert war. Im Laufe der Zeit entspann sich in der Wäldchen ein Wortwechsel, wobei Heiberger die Jäger Sonntagsgläser brüchig machte und von Seiten der Jäger Heiberger als Wäldchen bezeichnet wurde. Oberwacht Dittus machte die Anwesenden auf die eingetretene Polizeistunde aufmerksam, begleitete die Jäger zur Wäldchen hinaus auf die Straße und veranlaßte den Heiberger, durch die Hintertür sein Haus zu verlassen und seine unmittelbare liegende Wohnung aufzulassen. Heiberger bemühte sich diesen Weg nach Hause, war jedoch noch laut und schimpfte gegen die Jäger, wobei er sich der Wäldchen Dampf, Sonntagsgläser usw. bedient haben sollte. Wie durch Zensur schiefgestellt wurde, gingen die drei Jäger dem Heiberger im Nachhinein nach und es entspann sich eine Schlägerei, wobei Latenteile von einem Gartenbaum und ein Meter lange Postholzflechte Verwendung fanden. Heiberger

Gelegenheit an Sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in Anzügen, Winter-Mänteln, Schuhen- und Gummi-Mänteln, Lodenjoppen, Windjacken und Arbeitshosen bei mir decken.
Franz Gratz, Herren- u. Damenkonfektion, Pforzheim, Leopoldstraße 73
1. Truppe.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

64. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Die Zeit zwischen drei und vier Uhr verplauderte die Herzogin allein mit Gwendoline — da gedachte sie nicht der Pflichten, die auf ihr als Herrscherin, als Landesmutter ruhten — es war ihre liebste Stunde! Sie wollte da niemand anders als Gwendoline um sich haben! Während diese sang, wurde der Türvorhang beiseite geschoben und der Herzog kam herein. Er war in der letzten Zeit häufiger in den Räumen seiner Gemahlin zu finden. Gwendoline von Reinhardt interessierte ihn, dieses schöne, blonde Mädchen mit der wunderbaren Gestalt und den tiefen, leidenschaftlichen Augen. Er war ein kavalier, lebens- und genüßreicher Mann, dem die schmachtende Romantik und das Weltentrübsinn seiner jungen Gattin bald Langeweile eingeflüßelt hatten. Der Reiz seiner Verliebtheit in die zarte ätherische Schönheit Maria Christina war bald geschwunden, und beide lebten ein kühles, konventionelles Leben nebeneinander her. Undemerk, bis Gwendoline geendet, war er in der Tür stehen geblieben. Obwohl gar nicht musikalisch, hatte ihn die blühende Fülle und der verhaltene Ausdruck dieser Stimme hingerissen.
Maria Christina hatte vor Ergriffenheit nasse Augen; so ging es immer, die Musik wirkte ungemün auf ihre sensible Natur.
„Gwendoline, heute erkläre ich ganz energisch zum letzten Male, deine Stimme wird ausgebildet,“ sagte sie lebhaft.
„Ich lehne mich diesem Befehl an.“ Der Herzog trat näher.
Erichroden sprang Gwendoline auf, sich tief vernetzend. Er schloß sie und reichte ihr die Hand. „Ja, Baronesse, seien Sie recht fleißig, und ein Engagement als Primadonna an meiner Hofbühne ist Ihnen sicher — unsere gute Sodom-Beibel wird nachgerade so alt und unianerlich.“ Mit wohlwolligem Blick umfaßte er die blühende, blonde Schönheit und dachte, wie schön es wäre,

dieses begnadete Geschöpf an sich zu fetten — und er dachte noch weiter —

Sie errödete. Ihr beiseiden vorgebrachter Einspruch wurde nicht angenommen, und es war bei den Hebeln beschlossene Sache, daß Gwendoline unverzüglich mit ihren Gesangstudien beginnen sollte. Und sie fügte sich dieser Bestimmung gern. Mit Argel war es doch nun vorbei, und die Bühne oder der Konzertsaal lag ihr, die ein überaus feines musikalisches Empfinden und starkes Temperament hatte, viel näher und besser als die Schule.
Und Maria Christina freute sich, die geliebte Freundin endgültig bei sich zu haben. Sie ging nun ganz in der Musik auf, als wolle sie Vergessen darin suchen für etwas, das ihre Gedanken in einem fort beschäftigte. Sie hatte Dr. Jeros Namen in einem wissenschaftlichen Bericht gelesen; man hatte den tapferen Arzt, die sich in den Dienst der Wissenschaft stellten, warme, lobende Worte gewidmet. Sie spannte sich förmlich ein in ihre ausichtslose Liebe, hegte, pflegte sie. Die Sehnsucht verzehrte sie innerlich. Sie bezeichnete sich als „vom Stamm der Asra, welche sterben, wenn sie lieben“. Gwendoline hatte oft heimliche Angst um sie, wenn sie in das überirdische, verklärte Gesicht der Freundin blickte. —

Gwendoline genoss ihre gesungliche Ausbildung beim besten Lehrer, der begeistert und entzückt von ihr war. Je mehr sie leistete konnte, desto mehr forderte er — noch keine Schülerin hatte ihm eine solche Freude gemacht!
Schon jetzt konnte man ihr eine glänzende Bühnenlaufbahn vorhersehen.
Mit Hanna stand sie in lebhaftem Briefwechsel, und getreulich berichteten sie sich gegenseitig von ihren Erlebnissen und Gedanken.
Aber bisher hatte Hanna nicht ein einziges Mal den Namen erwähnt, den Gwendoline zu hören sich sehnte. Vielleicht war es gut so. Es mußte alles vergessen sein!

Einundzwanzigtes Kapitel.

„Rein, und nochmals nein! Es ist mein letztes Wort! Haben Sie mich verstanden, Baron? Nein — letztes Wort! Sie dürfen das Engagement nach Hannover für

nächsten Monat nicht annehmen — oder ich breche meinen Vertrag! Ich will sie nicht mehr sehen, es ist hier zum letzten Male, daß Sie mich so heimlich überaus haben.“

Ungläubig lächelnd sah er sie an. „Sträuben Sie sich doch nicht so! Es ist ja doch nicht wahr!“
Das zierliche, elegante, rotblonde Mädchen starrte unwillig mit dem Fuße auf. „Nicht wahr? Sie müssen es ja wissen! Sie haben mir die Stimmung zum Auftreten für heute Abend schon beinahe verborgen.“
„Da sehen Sie meine Liebe, die so groß ist, daß ich alles im Stiche lasse um Sie, Genji.“

Festig rief die Angeredete aus: „Wie oft soll ich Ihnen wiederholen, daß ich für Sie nicht Genji bin.“
„Sondern Mademoiselle Lolita, ja, ja, ich weiß! Aber die Erinnerung an früher kommt mir mit mir! Und ich liebe Sie, Genji, zum Rasendwerden, Sie, die Perle aller Tänzerinnen, und wenn Sie, das entzündendste!“

„Sagen Sie Ihren Schmarren näher vor dem Publikum, jetzt lassen's mir mei' Ruh.“ unterbrach sie ihn grob und wandte ihm den Rücken. Doch von der Tür aus lehrte sie nochmals um, „und gemein ist es doch von Ihnen! Sie hatten mir in Berlin Ihr Wort gegeben.“

„Aber das gilt doch nicht für hier, für den „Grünen Papagei“ in der herzoglichen Residenzstadt A.“ Der elegante brünette Mann mit dem schönen, aber verlebten Gesicht lächelte leichtsinnig, „hab' ich denn bisher als Ihr Conferencier meine Sache nicht gut gemacht? Ich hab' Sie außerdem niemals kompromittiert, sondern — im Gegenteil, geschickte Reklame hab' ich gemacht.“

„Ich dank' schön für die Reklame, in der es heißt, die berühmte Tänzerin Mademoiselle Lolita, um die der Baron von Reinhardt seine Braut am Hochzeitstage hat lassen lassen, nein, ich will nicht in einem Atem mit Ihnen genannt werden, und mein Onkel will es auch nicht. Er wird schon böse werden, wenn er erfährt, daß wir halt doch wieder zusammen sind! Und unterschreiben Sie wirklich den Vertrag für nächsten Monat nach Hannover, werde ich kon-traktbrüchig.“

(Fortsetzung folgt.)



aber so wech, hier ist der Schlüssel! Doch der Umschritt trennt er dem die Erlaubnis zum Ein- und gefanden, dämmert es den Beamten, daß er den der Waise auf dem Kopfe

In Dautsburg-Hochfeld rechnungen des höchsten 10000 M. betragen sollen. der Gemeinde Steinau in waren bisher noch nie durch die Not der Zeit hat den, Gemeinde, Grund-

ung. Aus Sofia wird riedrichen Truppen aus Kinder- und Schweine- und Griechen frische Sir Horace Hamboild, rbelson. Der trost nun Die Tiere werden selbst t. Er belahl allen An- und fernsten und die Tiere zu lassen. Als es nun selbst den Weg zu ihre den erst langsam, dann gehrten Einlaß in ihre dung getroffen, und die

schöffengericht stand heute a Seyfried, Sohn des ed, wegen Betrugs u. a. 24 ein eigenes Schneide- und eine Zeit lang eine beschafft. Diese Verfo- rkranktenkassen Neuen- re Beitragsanteile zur n, aber an die Kranken- von Seiten der Kran- war und schließlich seine hat, als er seiner Bahn- und noch Schicks ausge- In der verteidigen Ver- schlich zu verteidigen und obei er sein jugendliches vorbrachte. Das Gericht und Tragung der Ge- gelt gegen Georg Bauff gegen gefährlicher Körper- 3. Oktober d. J. war 7 Jahre alt, und Mich- und ausgerüstet in Langen- Jäger in die Wirtschaft sichten u. a. Arten. In te. in Rangenbrand wohnt einigen Arbeitern in nach Wein gerunnen hatte die der Zeit entnommen sich über Heuberger die Jäger Seiten der Jäger Ge- de. Nebenamt Dittus retene Polizeistunde auf- schloß hinaus auf die durch die Hinterlist sein rfernter liegende Woh- auch diesen Weg nach wite gegen die Jäger, mo- tagelager usw. bedient ehelt wurde, gingen die rit nach und es entspann e von einem Gartenraum Verwendung fanden. Heu-

brühen, wenn Sie Ihren Mänteln, Schwemeln, Lodenjoppen, schosfen bel mit decken.

Porzheim, Leopoldstraße 7A

oder ich drehe meinen eben, es ist hier zum ich überträgt haben." "Sträuben Sie sich ab!"

die Persönlichen stampfe wahr? Sie müssen es umung zum Auftreten rden.

so groß ist, daß ich alles

Wie oft soll ich Ihnen enzi bin."

ja, ja, ich weiß! Aber ir mit Macht! Und ich i, Sie, die Perle aller tkündende!"

schaher vor dem Pub- unterbroch sie ihn groß von der Tür aus lehrte doch von Ihnen! Sie geben."

hier, für den "Grünen stadt A." Der elegante aber verlebten Gesicht bisher als Ihr Confes- ern — im Gegenteil,

ie, in der es heißt, die olita, um die der Baron Hochzeitstage hat fien a Atem mit Ihnen so es auch nicht. Er wird daß wir halt doch wieder Sie wirklich den W- unover, werde ich kon-

(Fortsetzung folgt.)

berger erhielt einen Schlag an die linke Kopfseite, wodurch ihm Nase und linkes Auge verletzt wurden. D. wurde nachts mit dem Sanitätsauto in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Laut ärztlichem Zeugnis bleibt das linke Auge des Heuberger dauernd geschädigt. Die drei Jäger legierten, den Heuberger geschlagen zu haben und brachten vor, es könnten auch Schönbberger junge Leute die Tat vollführt haben, welche ja auch in Kaugenbrand an dem kritischen Abend gewesen seien. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen die drei Jäger je eine Geldstrafe von 200 M., das Gericht erkannte auf je 100 M. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis, sowie Tragung der Gerichtskosten. — Walter Weick, 19 Jahre alt, von Güttingen, hatte sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Er hatte eine ältere Wogenforde (Eisenbahnfahrkarte) in seinem Besitz, radierte und änderte an derselben in plumper Weise Zahlen und setzte diese Karte an der Bahnhofsbarriere vor, wo er angehalten und zur Verantwortung gezogen wurde. Weick war heute der Tat gefanda. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Weick drei Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte Weick zu zwei Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten. Von Amtsgerichtsrat Scholl wurde die Handlung des Weick als recht ansehnlich und damit bezeichnet, indem dadurch die Eisenbahnverwaltung immer wieder gezwungen sei, gewisse Vorkehrungsregeln zu treffen und dadurch auch das Publikum durch Kosten auszuweisen zu leiden habe.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. Dez. (Landesproduktionsbüro). Infolge besserer Ernteerträge von Argentinien, die aber von anderer Seite schon nicht bestritten werden, ist auf dem Getreidemarkt eine ruhigere Stimmung eingetreten. Die Forderungen, sowohl für Weizen als auch für inländische sind niedriger. Der Geschäftsgang ist schlappend und reflektiert sich augenscheinlich die Umsätze nur auf Deckung des notwendigen Bedarfs. Es notieren je 100 kg.: Weizen 22 bis 24,25 leger Markt; 22,50—24,75; Sommergerste 19—22 (unv.), Roggen 17,50—18 (unv.—18,50), Hafer 17—19 (unv.), Weizenweizen 42 (unv.) 43—44; Braunrot 34—35 (35—36), Kleie 9,25—9,75 (unv.), Weizen 6,50—7,50 (unv.), Röhren 7,50—8,50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4,75—5,25 (unv.) Markt.

Neuere Nachrichten.

Bessen, 21. Dez. Am Sonntag hoch im Kellergebäude des Passauer Hauptbahnhofs Großtraße aus, das durch den Einsturz auf die Bahnanlagen übergriff. Das Feuer war in einem Raum ausgebrochen, der zum Heizung und Füllen der Signallampen benutzt wurde. Die Raucherwidmung war so stark, daß die Feuerwehr nur mit Schutzmäskeln vordringen und arbeiten konnte.

Jülich, 21. Dez. Der hier sitzende von den Franzosen eingerichtete französische Sprachunterricht ist jetzt mit dem Wegzug der Kreisleitung eingestellt worden.

Brandenburg a. H., 21. Dez. Aus der Strojanshalk Brandenburg, in der in den letzten Jahren wiederholt Kessler und Ausbeule von Strojanshalken festgestellt haben, sind gestern wiederum mehrere Gefangen unter waghastigen Umständen aus dem dritten Stockwerk des Arbeitsgebäudes unter Benutzung der Drähte der Hebeleitung entflohen. Trotz des Eingreifens der Polizei, die das Gebäude umstellte und mehrere Schusschüsse abgab, sind die Gefangenen an der Richtung Genshin entkommen.

Berlin, 21. Dez. Vor dem Schöffengericht in Schöneberg stand heute die Verhandlung gegen den Inhabhaber Hugo Brandt, der vor einiger Zeit in den Anstalten der Kaiserhof der Strafgericht Mathias-Kirch nach der Raubtötung der dort tätigen Kirchlerin aus dem Gefängnis 1000 Mark mitschleifte. Brandt wurde zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust unter Zubilligung mildernder Umstände verurteilt.

Berlin, 21. Dez. Am Abend des 5. Dezember wurde auf der Landstraße bei Pörsch ein Diebstahl von drei Männern verübt und durch mehrere Schüsse so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage starb. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß die Täter drei polnische Schmittler in Frage kamen, von denen zwei entlungene Inhaftierte sind. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die drei Räuber zu verhaften. Auf ihr Verlangen kommt auch die Beurlaubung und Erschießung des Reichsanwalts Bischoff der Sallentin am 17. Oktober.

Berlin, 21. Dez. Wie der „V. S. am Mittag“ aus Glatz berichtet, hat die Firma Karst, die verachtliche, Antrag auf Gesellschaftsaufsicht zu stellen. — Heute vormittag gegen 10 Uhr flohen auf dem Spittelmarkt die schweren eisernen Dedel der Kabelverteilungsschächte unter großem Knall in die Luft. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Die Untersuchung ergab, daß sich in den Verteilungsschächten der Anbelastungen brennbare Gase angesammelt hatten, die explodiert waren.

Bremen, 21. Dez. Bödmanns Telegraphisches Büro meldet: Die Rettungsstation Neuhafen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 20. Dezember von dem deutschen Motorbooter „Wibing“, Kapitän Schwabe, gestrandet im Hafen von Neuhafen, mit Ladung von Vieh nach Danzig bestimmt, vier Personen durch Havarieapparate der Station gerettet.

Bremen, 21. Dez. Infolge einer Entzündung von Leuchtgas, welches infolge eines nicht gefundener Kohrstückes in die Kesselkammer der Reichspost gelangt war, entstand heute morgen um 7 Uhr im Zentrum der Stadt eine schwere Explosion, durch deren Einsturz die zunächst stehenden Gebäude stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Gleiwitz, 21. Dez. Am Sonntag brach nach einer Meldung des „Oberschlesischen Wanderers“ aus Gogolin auf dem Dominium Emilienhof bei Gogolin ein großes Feuer aus, das zwei große Getreidespeicher vernichtete. Dem Feuer fiel die Ernte von 110 Morgen, 1100 Zentner Weizen und etwa 220 Zentner Stroh zum Opfer. Es liegt Brandstiftung vor, die als Raubthat gegen den Besitzer anzusehen ist.

Rom, 22. Dez. In einer Verlesung in Solerno erklärte der Generalsekretär der sozialistischen Partei, die Aufnahme in die sozialistische Partei sei für 1926 gefordert. Die Zahl der Mitglieder dürfte nicht mehr als 1 Million betragen. Die Partei müsse weiter auf revolutionärem Boden verharren.

Paris, 21. Dez. Der „Temps“ veröffentlicht eine Mitteilung, nach der die französische Regierung den englischen Hauptmann Gordon Cumings nicht als von Abd el Krim beantragte ansehe und ihn daher nicht offiziell empfangen werde, wenn er sich auch offiziell eines evtl. Auftrages entledigen könne. Das „Journal des Debats“ will im Gegensatz hierzu erfahren haben, daß die beteiligten Dienststellen im Ministerium des Neuhern ihn wahrscheinlich nicht empfangen werden.

Veranstaltungen bei der Reichsbahndirektion.

Stuttgart, 21. Dez. In der Meldung des „Berliner Tageblattes“, daß im Reichsbahndirektionsbezirk Stuttgart in den nächsten fünf Monaten 1400 Beamte der Gruppen 1—7 abgebaut werden sollen, ist laut „Sächsischer Merkur“ die Zahl der abzubauenden viel zu hoch angegeben. Auch ist die Behauptung, daß es sich nur um Angedörige der Gruppen 1—7 handelt, unrichtig. Bekanntlich sollen vom Gesamtpersonalstand der Reichsbahn 40000 Beamte und Arbeiter im Laufe der Zeit entlassen werden. Davon entfällt ein Teil natürlich auch auf Württemberg. Die Reichsbahndirektion Stuttgart wird aber bestrebt sein, bei dem neuen Abbau, der übrigens erst im Mai durchgeführt sein muß, Dörtern möglichst zu vermeiden. Es bestehen Möglichkeiten, die zur Entlassung kommenden anderweitig, vielleicht beim Bahnbau, zu verwenden. Man hat sich in Stuttgart mit der neuen Verfassung im einzelnen noch gar nicht befaßt. Grund zur Beunruhigung besteht also vorläufig nicht.

Der württembergische Staatspräsident in München.

München, 21. Dez. Der württembergische Staatspräsident Basile traf in Begleitung des bayerischen Gesandten in Württemberg, Dr. Fischer, und des Oberlegationsrates Köhlin um 4 1/2 Uhr auf dem Bahnhof München ein. Zum Empfang hatten sich der bayerische Ministerpräsident Held und Ministerialrat Dr. von Schellhorn, der württembergische Gesandte in München, Baron Roser, sowie eine Anzahl von Vertretern der Presse eingefunden. Staatspräsident Basile bog sich in Begleitung des Ministerpräsidenten Held in dessen Wohnung im ehemaligen Prinz-Karl-Palais, wo die Herren das Abendessen einnahmen, zu dem eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten des politischen, literarischen und Wirtschaftslebens geladen waren. Um 9 Uhr abends fand ein vom Ministerpräsidenten Dr. Held gegebener offizieller Empfang statt, an dem die Spitzen der Reichs- und Landesbehörden, Vertreter der bayerischen Landtagsfraktionen sowie der Presse und eine Reihe von Ehrenmitgliedern teilnahmen.

Explosionsunglück bei Saarbrücken.

In dem kleinen Dörfchen Freimingen an der lothringischen Grenze ereignete sich am Montag mittag eine schwere Explosionskatastrophe. In Freimingen liegen die Dynamitdepots der französischen Grube Merlenbach. Beide Depots liegen hart an der Saargegend. In dem kleineren Depot flohen 20 Arbeiter mit je 25 Kilogramm Dynamit in die Luft. Auf dem Depot selbst wurden 30 Mann mehr oder weniger schwer verletzt. In den Orten Freimingen und Merlenbach wurden fast sämtliche Häuser zertrümmert und die Dächer abgehoben. In der alten Kirche von Merlenbach sind die handgemalten Fenster vollkommen zerstört worden. Ebenfalls floh das Dach der Schule herunter, wodurch 25 Schulkinder, die sich während der Pause auf dem Schulhof befanden, mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Dagegen sind Tote nicht zu beklagen. Auch eine Reihe von Grubenarbeitern, die sich auf dem Wege zur Grube Merlenbach zum Schichtwechsel befanden, wurden verletzt. Die Grube Merlenbach gehört zu der bekannten lothringischen Gesellschaft Saar und Mosel, bei der sich vor einigen Monaten das große Grubenunglück an demselben Orte ereignete. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 10—12 Millionen Mark. Die Telefonverbindungen sind vollkommen unterbrochen.

Einigung im Buchdruckerstreik.

Berlin, 21. Dez. Die in Berlin versammelte Gewerkschaftskonferenz des deutschen Buchdruckervereins e. V. teilt mit, daß sie beschloßen habe, sich dem Schiedsgericht des Zentralarbeitsrichters zu unterwerfen. Mit den beteiligten Arbeitgeberverbänden ist daraufhin ein Arbeitsabkommen getätigt worden, in dem einerseits gemäß dem Schiedsgericht die Freischaltung des Spitzenlohnes von 48 Mark bis zum 28. Februar 1926 festgelegt wird, andererseits in Ergänzung des Schiedsgerichts vereinbart wird, daß eine stillschweigende Verlängerung des Lohnabkommens um zwei Monate eintritt, falls das Abkommen nicht drei Wochen vor Ablauf gekündigt wird.

Ein Frühstück bei Dr. Stresemann.

Berlin, 21. Dez. Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab heute zu Ehren Tischlerins ein Frühstück, an dem der Ministerpräsident Brauns, der Reichsminister Gessler und Krosche, der Vizepräsident Graf Brockdorff-Rausan und die Staatssekretäre von Schubert, Weichmann, Kempfer und Meißner teilnahmen. Am vergangenen Samstag nahm Tischlerins an einem Frühstück bei General von Seekt teil. Der russische Außenminister wird am Dienstag Berlin verlassen und über Riga nach Moskau zurückreisen.

Neuerungen Tischlerins.

Berlin, 21. Dez. Der russische Vorkommisnar des Neuher Tischlerins hat heute in Unterredungen mit einer Reihe Berliner Zeitungsvertreter bezüglich seiner Bepfechtungen mit Briand und anderen französischen Politikern erklärt, es sei vereinbart worden, daß sofort nach dem Eintreffen des neuen Sowjetbotschafters Kalowski aus Moskau in Paris, also in der ersten Hälfte des Januar, die offiziellen Verhandlungen zwischen Russland und Frankreich beginnen sollen. In seinen Unterredungen mit dem französischen Ministerpräsidenten sei festgestellt worden, daß keinerlei erhebliche Gegensätze zwischen Frankreich und der Sowjetunion beständen; dagegen weist Tischlerins über ein von ihm beabsichtigtes Zusammenstreifen nichts. Die russische Regierung sei der Auffassung, daß für Russland das Eintreten in den Völkerbund unmöglich sei, da die Gegensätze zwischen dem Sowjetstaat und den kapitalistischen Staaten Europas noch zu groß seien, als daß eine gemeinsame Arbeit im Völkerbund möglich wäre. Dagegen würde die russische Regierung Gewicht darauf legen, mit England ebenso wie mit anderen Staaten, präzise Abmachungen über die Beziehungen Russlands zu ihnen zu treffen. Schiedsverträge allerdings seien für Russland unannehmbar. Eine sofortige Entwaffungskonferenz würde die russische Regierung jedoch unterstützen und sich daran beteiligen. Zum Abschluß des Locarnovertrages bemerkt Tischlerins, daß sich die Haltung Russlands zu Deutschland nicht geändert habe.

Wendung im Verfassungsprozeß der Gräfin Potmer.

Berlin, 21. Dez. In der heutigen Verhandlung des Verfassungsprozesses der Gräfin Potmer belästete Landgerichtspräsident Ried, der in der ersten Verhandlung bekanntlich zugunsten der Gräfin ausgelegt hatte, diese lächer. Riedere hat in einem Schriftstück, das als Unterschreiben den Vornamen der Frau des Jüngers Ried und der damals in dessen Haus tätigen Krankenwärterin Hieronima trägt, den Namen der Schwelger, die ihre Unterschrift niemals gegeben haben will, wahrscheinlich gefälscht. Auf Jureden des Staatsanwalts, doch endlich zu sagen, ob sie den Namen der Krankenwärterin nicht gefälscht habe, erklärte die Gräfin in sich zusammenfassend: „Ich weiß es nicht mehr“, was große Bewegung im Verhandlungsaal auslöste.

Schwerer Raubüberfall in Berlin.

In der Wohnung des Armenvorstehers Wittman in der Hochstraße in Berlin erlitten am Montag vormittag angeblich im Auftrag des Wahlleiters eines jungen Mannes, der vorgab, ein Paket abholen zu sollen. Als die Frau des Armenvorstehers das Paket in Empfang nehmen wollte, verriet ihr der Mann einen beträchtlichen Dieb gegen den Kopf, festelte und erbeute sie und schloß sie in ein Zimmer. Dann schloß er die Wohnungstüre, legte die Scherenscheitelle vor und blüdete die Armentasse aus, in der er jedoch nur 2 M. fand. Die Frau, die inzwischen wieder zur Bekämpfung gekommen war, rief laut um Hilfe. Als Nachbarn Polizei herbeigeholt hatten, war der Räuber bereits aus dem Haus geflüchtet. Man hatte jedoch beobachtet, daß er in ein Nachbarhaus hineingelaufen war. Als die Polizei in das Haus eindrang, fand sie den dort als Untermieter wohnenden Täter mit Verwundungen verhaftet bewußtlos vor. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Räuber wurde als Polizeigeisangener ins Krankenhaus gebracht.

Der Rottowitzer Bombenanschlag.

Breslau, 21. Dez. Die fast ausschließlich deutsche Bevölkerung der Stadt Rottowitz ist über das Bombenattentat auf die „Rottowitzer Zeitung“ in großer Erregung. Man bespricht in weitesten Kreisen, daß es nicht gelingen werde, die Täter

zu fassen, und ist in Beforgnis, ob nicht das Attentat nur den Anlaß zu einer neuen Terrorwelle gegen alles Deutsche bilde. Wenn man auch nicht annimmt, daß die polnischen Behörden es bei der Verfolgung der Täter an Energie fehlen lassen werden, so steht doch außer Zweifel, daß es gewissen Kreisen der polnischen Nationalisten, nicht nur in Oberschlesien, nicht unangenehm sein würde, wenn die immer bedrohlicher werdende soziale Situation in einer neuen Deutschende ein Ventil fände. Die polizeiliche Untersuchung, die bereits in der Nacht zum Sonntag aufgenommen wurde, wird vom Hauptkommandanten der obereschlesischen Polizei geleitet, dem ein Oberst von der polnischen Delegation als Sprengstoff-Sachverständiger zur Seite steht. Die Täter müssen nach den bisherigen Ermittlungen mit der Dertlichkeit gut vertraut gewesen sein. Sie haben nicht, wie zunächst angenommen wurde, die Bombe, die mit in Oberschlesien nicht schwer zu beschaffendem Dynamit gefüllt war, selbst geworfen, sondern auf dem Hofe, genau vor den Fenstern des Maschinenraumes zur Explosion gebracht. Die Beschuldigungen an den Maschinen selbst sind jedoch nicht übermäßig groß. Das Attentat ist nicht das erste derartige Verbrechen gegen deutsche Zeitungen in Polnisch-Oberschlesien. Vor etwa Jahresfrist wurde schon einmal der Versuch unternommen, die „Rottowitzer Zeitung“ in die Luft zu sprengen.

Zwei Schupo-Beamte von Einbrechern angegriffen.

Breslau, 21. Dez. In der Nacht zum 20. Dezember wurden bei einem Schankwirt in der Försterstraße Wirtswaren und Spirituosen gestohlen, sowie ein Einbruch in ein Wollwarengeschäft in der Schleiermacherstraße verübt. Eine Schupo-Beauftragte merkte den ersten Einbruch und rief bald auf zwei Männer, von denen der eine eine gefüllte Revolvertasche trug. Als die Beamten den Inhalt der Tasche feststellen wollten, schoß der andere auf die beiden Beamten, die schwer verletzt wurden. Trotz ihrer Verletzungen nahmen die beiden Polizeibeamten die Verfolgung der Täter auf, die jedoch in der Dunkelheit entkommen konnten.

Deutsches Reich in Süditalien.

Junibruch, 21. Dez. In Italien wurden die Kinder der deutschen Eltern gezwungen, das italienische Bionelied, einen Hymnus auf Cavour und auf den Untergang, auswendig zu lernen. Der Gesang muß öffentlich beim Gehe der Trifolore gefungen werden. Deutsche Lehrer, die in den Klassen nichtitalienischen Unterricht erteilen, mußten die Einlernung des Bioneliedes vornehmen. In Capua widerstehen sich die Kinder mit dem Bemerkung, daß sie das, was sie nicht verstehen, auch nicht lernen wollten. Die Folge davon war, daß die deutschen Lehrer in Untergrundarbeit genommen wurden. In Montegi bei Salerno waren zwei Lehrpersonen durch Verket der Schulkamts angefaßt. Eines Tages erschien dort ein fremder Lehrer, um den Unterricht zu übernehmen. Er sei von der Opera Nazionale — einem Privatverein — beauftragt. Als sich die geschlecht angefaßten Lehrer widerlegten, rief der neue Lehrer die Hilfe der Schulbehörden an. Die früheren Lehrkräfte wurden daraufhin abgesetzt. In der Schule in St. Ulrich Gröden wurden die Kinder von Lehrer Wilhofer angefaßt, wie ihre Eltern über Mussolini und den König sprächen. Einige Kinder machten obfällige Bemerkungen. Daraufhin erfaßte der Lehrer Anzeiger. Die betreffenden Eltern wurden in Ketten abgeführt. In verschiedenen Orten Süditaliens ist von den italienischen Schulinspektoren verfügt worden, daß der neue schottische Gruß nicht nur in der Schule praktiziert werden müsse, sondern daß auch die Vorgesetzten und Carabinieri auf der Straße in dieser Weise von den Kindern begrüßt werden.

Ein gekandeter deutscher Dampfer in schwieriger Lage.

Bissh, 21. Dez. Heute nacht ist an der Westküste von Gotland infolge schwerer Schneestürme der deutsche Dampfer „Koselbon“ aus Rönigsberg gestrandet. Die Lage des Dampfers ist sehr kritisch. An Bord befindet sich noch die ganze aus 17 Köpfe bestehende Besatzung. Bei dem Versuch, die Befahrung zu retten, unterden zwei Vollen von einer Sturzsee fortgeschwemmt und ertrunken. Auch der Vessel der Rönigsbruchs, bei dem der Dampfer Ladung eingenommen hatte, erkrank bei dem Versuch, mit einem Kahn nach der Reinen Insel zu gelangen, vor der der Dampfer liegt. Der Sturm steigerte sich mittlerweile zum Orkan, sodass die Lage des Dampfers sich ständig verschlimmert.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen der Anita Altvater und der Martha Altvater, Inhaberinnen eines nicht eingetragenen Modegeschäfts in Wildbad mit Filiale in Pforzheim ist am 18. Dezember 1925, nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Bezirksnotar a. D. Birkhardt in Wildbad ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Januar 1926 bei dem Gericht anzumelden. Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten, oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf Samstag den 16. Januar 1926, vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Januar 1926 Anzeige zu machen.

Die Geschäftsaufsicht wurde durch Beschluß vom 18. Dezember 1925 aufgehoben.

Feldbereinigung auf Markung Loffenan.

Durch Erlass der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abt. für Feldbereinigung, vom 17. Dezember 1925 Nr. 10117 ist das Ergebnis der Abstimmungsabfahrt vom 16. November 1925 endgültig dahin festgelegt worden, daß die Ausföhung des vom Gemeinderat Loffenan beantragten Unternehmens einer Vereinigung der Gewände: Pfadäcker, Heiligenäcker, Kelteräcker, Baumgärten, Labern, Steinwiesen, Langetannäcker, Stumpenäcker, Schwann, Zimmeräcker, Reisenrot, Dorf-wiesen, krummes Ed, Herrensrain, Stoggrund, Wildäcker und Leutersbad“ der Markung Loffenan einstimmig beschloffen worden ist. Zugleich wurde die beschlossene Feldbereinigung genehmigt.

Neuenbürg, den 21. Dez. 1925. Oberamt: Lempp.



Das passende Weihnachts-Geschenk bietet Ihnen

„Das Haus der großen Auswahl für Parfümerien und Toiletten-Artikel“
der bedeutendsten Fabriken vom In- und Ausland in allen erdenklichen Artikeln des täglichen Bedarfs an.

Seifen
In verschiedenen Blumen- und Phantasie-Gerüchen, Karton mit 3 Stück Inhalt von 35 Pfg. an.

Nagelpflege-Artikel
in
Manicure-Etuis, Rollen und Ständer

mit nur prima Instrumenten, sowie alle einzelnen Instrumente, Polierstühle, Steine, Crème und Nagelwasser.

Zerstäuber in Metall für die Tasche, Zimmer-Zerstäuber, Toiletentisch-Zerstäuber in Preß- und Blei-Kristall.

Kölnisch Wasser-Packung
Inhalt: 1 Flasche mit 1 und 2 Seifen, sowie 3 und 6 Flaschen, 1/2 und 1 Liter, Packung von 4711 und gegenüber dem Jülichplatz.

Lavendel-Packung
Inhalt: 1 Flasche mit 1 und 2 Flaschen von Ural-Lavendel, G. Lohse, Lavendel-Orange, Jünger-Gebhardt, Lavendel G. Dralle.

Moderne, geschmackvolle Aufmachungen in Parfüm von 50 Pfg. an bis zu den feinsten **Geschenk-Kästen**. Inhalt mit Seife, Parfüm, Toilet-, Gesichtswasser und Puder.

Kopfwasser — Badesalz

Toiletten-Kästen
Inhalt: weiße Bürste und Spiegel, von 3,50 M. an.

Rasier-Spiegel von 35 Pfg. an. Rasierständer mit Spiegel, Pinsel, Becken von 1,25 M. an.

Taschen-Spiegel, sowie große Hand- und Toiletten-Spiegel.

Sämtl. weiße Celluloidwaren

Haarbürsten, Garnituren in Haarspangen, Stecker, Nadeln

Echt Schildpatt

Sämtl. Zahnpflege-Artikel

Rauchtisch-, Klavier- und Weihnachts-Kerzen
Robert Just, Pforzheim
Westliche Karl-Friedr.-Str. 5
Das Haus der billigen und guten Qualität.

Musikalische Weihnachts-Andacht

am Christfest 1925, abends 5 Uhr,

in der Evang. Stadtkirche Neuenbürg

unter Mitwirkung eines durch einheimische Geiger verstärkten Streichquintetts (Leitung: Herr Karl Seiger aus Calw) und eines Schülerchors.

Gegeben vom Evang. Kirchenchor.

Chöre, Quintette und Einzeldarbietungen von Handel, Bach, Sülzer usw.

Eintritt 50 Pfennig.

Kriegerverein Neuenbürg.

Einladung zur Weihnachts-Feier

am zweiten Weihnachtsfeiertag in der Turnhalle.

Mitwirkung der gesamten Kapelle des Musikvereins. Gesangsvorträge, Theateraufführung, Gabenverlosung und Tanz

Saalöffnung 5 1/2 Uhr. Beginn 6 Uhr. Eintritt für Mitglieder pro Person 20 Pfennig einschließlich Programmen, für Nichtmitglieder 1 M. Wir bitten die Kameraden sowie Freunde unserer waterländischen Sache um zahlreichen Besuch. Dem Verein zugedachte Gaben werden bei Kamerad Proß und am Samstag vormittag in der Turnhalle dankend entgegengenommen.
Der Ausschuß.

Meine **Sonder-Verkaufs-Preise** haben nur noch bis einschließl. übermorgen Gültigkeit.

J. Frank

Wäsche- u. Aussteuerartikel
Pforzheim
Westliche. 29, I. Etage.

Die Weihnachts-Feier

im Bezirkskrankenhaus findet am Mittwoch, 23. Dezember, abends 5 Uhr statt, wozu Freunde und Gönner der Sache eingeladen sind.
Oberamtsapl. Rübler, Oberschwester Wagner.

Pelze, Pelzbesatz

von einfachster bis zur edelsten Fellart finden Sie in großer Auswahl und billigsten Preisen nur bei **J. & H. Hilb, Baumstr. 14, Pforzheim.** Pelze werden sachmännlich und billig umgearbeitet. Teilzahlung gestattet.

Neuenbürg.
Wiegenpferde, sämtliche Spielwaren, Christbaumschmuck, Christbaumständer empfiehlt billigt

A. Lustnauer Nachf.
Disiten-Karten liefert rasch und billig
G. Reeb'sche Buchdrucker.

Für Weihnachten besonders billige Preise.
Damenmäntel in großer Auswahl in Flausch, Tsch, Velour de laine, Filzsch u. Krimmer. Nur prima Stoffe, tadelloser Sitz, gute Verarbeitung.
Kinder- und Backsch-Mäntel, alle Größen
Blusen und Kleider in den neuesten Modarten, Damen-Wäsche, Hemden-Beinkleider, Nachhemden, Hemdhosen, Nachjacken mit prima Stickereien u. Stoffen,
Schürzen für Damen u. Kinder in großer Auswahl.
Herren-Mäntel in guten Strapazier-Stoffen,
Strickwesten, Sporthosen, Windjacken, blaue Anzüge, Arbeits-hosen, Zesthemden, Tricotagen, Einsahhemden, Reformhosen, Unterhosen, Unterjacken für Damen und Herren in nur guten Fabrikaten,
Kleider- und Seidenstoffe, Samt in verschiedenen fabrikaten,
Lindner, Menger, Velour-Chiffon.
Maßanfertigung sämtl. Damenbekleidung
Johs. Förschler,
Birkenfeld, Göthe-str. 2.

Passende Weihnachts-Geschenke zu günstigen Preisen wie:
Kirsch- und Zwetschgenwasser, Obst- und Hefenbrauntwein, ferner Cognac, Malaga u. Kehler-Sekt sowie große Auswahl **verschiedener Liköre**, offen und in Flaschen.
Honig, offen und in Gläsern.
Ab. Bester, Küferm., Neuenbürg.

Eine **SINGER** mit Motor u. Nählicht das praktischste Weihnachts-Geschenk



SINGER

Herrenald.
Im Zwangswege wird am Donnerstag den 24. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr, ein **3 1/2 Tonnen-Lastwagen**, 1913 P.S., anschließend 1 goldene Herrenarmbanduhr öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
Zusammenkunft beim Postamt.
Gerichtsvollzieher Eder.

Gaswert Wildbad.
Der beste und billigste Brennstoff für den Hausbrand und Zentralheizungen ist der **Gaskoks**, der Zentner zu 1,50 M. ab Gaswert, in bester Qualität. Abgabe in jeder Menge.

Neuenbürg.
Für Weihnachten empfehle äußerst preiswert:
Wäsch-Garnituren, Kaffee-Geschirre, Tafel-Services, Blumenvasen, Aluminiumwaren, Haushaltsmaschinen, Parkett-Bohner, sowie sämtl. Haus- u. Küchen-Geräte in Emaille, Glas und Porzellan.
A. Lustnauer Nachf.

Gärtnerei Graubner, Neuenbürg, empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke:
Schönblühende Alpenveilchen u. Primeln, Zimmerfarne, Edeltannen, Hänge- und Blattpflanzen in großer Auswahl.
Gleichzeitig empfehle meine **Waldkränze** in schönster Ausführung.

Für wenig Geld gute Qualitäten!
Bettbezüge in Damast und Kattun, woll. Betttücher, Schlafdecken, Kissenbezüge, Haipfel, Männer- und Frauen-Flanell-Hemden, blaue Arbeits-Anzüge, Socken, Strümpfe, Taschentücher. — Geschenkpackungen in großer Auswahl.
L. & M. Klein, Pforzheim, Theater-Str. 9. — Telefon 4306.
Teilzahlung gestattet!

